

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 13

Illustration: Konjunkturerscheinung
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Konjunkturscheinung

«Tausend Franken im Monat, wenn Sie als Chef-Buchhalter bei mir eintreten!»

Wenn Frauen sich ermannen

Man stolpert über diese Zeitungsmeldung:

«An die hundert *Turnerinnen* folgten der durch die Präsidentin schneidig geführten Herbsttagung. Mit Freuden vernahm man, daß der Mitgliederbestand zwar langsam, aber stetig wieder zunimmt und zurzeit 369 Mann aufweist.»

Ein Frauenverein ist also rund 370 Mann hoch. Aber es geht noch weiter:

«Ein Teil unserer *Damen* hat sich zu einer vorzüglichen Handballmannschaft zusammengetan.»

Aus der Diplomatenwelt:

«Dr. *Johanna* Monschein ist österreichischer Botschafter in Oslo.»

In einem Bericht «Wie wird man in der Familie glücklich?» heißt es:

«In der Küche sei die *Frau* allein Herr!»

Als Laborantinnen und Röntgenassistentinnen aus sechzehn Ländern in Zürich – auch nachts – tagten, berichtete eine Zeitung:

«Immerhin hat die Tagung gezeigt, daß die Röntgenassistentinnen und Laborantinnen offenbar nicht bloß gute Chancen haben, einen Mann zu bekommen, sondern es überdies ebenso vortrefflich verstehen, ihren Mann zu stellen.»

Undsowweiter. Gestern war es die Gräfin, die dem Bettler herrisch die Türe wies, übermorgen wird es eine Frau sein, die einen bemannten bal-

listischen oder einen bemannten Weltraumflug unternimmt.

Wichtig? Ach, ich glaube, es gibt Wichtigeres. Anderswo geht es ja auch nicht viel logischer her und zu. Ludwig Erhard sagte vor drei Jahren von der Anregung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Arbeit und Verkehr anlässlich der Fortsetzung der Genfer Außenministerkonferenz für zwei Minuten ruhen zu lassen:

«Wir hoffen, daß die Minuten des Schweigens auch gehört werden von den Staatsmännern in Genf.»

Vor zwanzig Jahren noch landeten und notlandeten Flugzeuge auf dem Wasser, später erst kam die Notwasserung eines Passagierflugzeuges, und laut Bericht aus Cape Canaveral hat Weltraumfahrer Glenn

am 20. Februar 1962 um 14.43 Uhr «gewassert». Der böse Chessman aber hat trotz Galgenfrist und Henkersmahlzeit weder Galgen noch Henker kennengelernt.

Offensichtliche und scheinbare Widersprüche sind ein Tummelplatz für Witzbolde geworden, und Rolle Müller erwähnt etwa den Schreiner mit dem ungehobelten Benehmen, den Soldaten mit der Zivilcourage, den Bürgerlichen mit dem fürstlichen Trinkgeld, den Tiefbauunternehmer, der hoch hinaus will, und den Sohn, der eine Tochterfirma gründet.

Eines unserer Leiblätter aber meldete kürzlich zum Sturz eines erschreckten Pferdes auf der Straße: «Das Pferd machte übermenschliche Anstrengungen, sich zu erheben.» FHZ



Das Interview

gehört am Radio-Beromünster, 14. 2. 62:

Radioreporter: «Und Sie mußten also bei diesem Wettbewerb fünf- undneunzig Filme prüfen?»

Referent: «Ja, das war allerhundert!» (Er hat's gemerkt und sich gleich verbessert.)

Aehnlich soll sich einmal ein Redner geäußert haben: «... bei der Untersuchung ist allerhand zum Vorschwein gekommen.» Fr Sch



Bekanntlich geht es heutzutage ohne Aussage nicht mehr. Man muß eine Aussage machen. Kein Mensch weiß, was das ist, aber unter Aussage versteht man allgemein: Man muß in einem Theaterstück oder in einem Film oder in einem politischen Leitartikel das Herzblut des Verfassers knirschen sehen. Basilisk



204

Jede Frau, die früh im Garten und mit leerem Magen schafft, kann das Frühstück kaum erwarten; denn Tilsiter gibt ihr Kraft.



Tilsiter

Drum gehört Tilsiter uf e Tisch! Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.

